

# «Wir könnten locker 60 000 Plätze füllen»

*Peter Hoff, OK-Präsident, über den Stellenwert des Kilchberger Schwingets, fehlende Sponsoren und das ungeschriebene Gesetz, wonach «Uf Stocken» (fast) nie der Schwingerkönig regiert.*

**Peter Hoff, am Kilchberger Schwinget darf nur antreten, wer eingeladen wird. Und die Eintrittskarten gehen an eine handverlesene Zuschauerschar. Man könnte den Anlass durchaus «elitär» nennen.**

«Elitär» ist in diesem Zusammenhang sicher der falsche Ausdruck. «Speziell» trifft schon eher zu. Im Ring stehen die Besten der Besten, auf den Tribünen sitzen die Treuesten der Treuen. Und weil der Kilchberger Schwinget nur alle sechs Jahre stattfindet – quasi als Revanche für das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest – geniesst er sicher einen ganz besonderen Stellenwert, bei Athleten wie bei Schwingfans.

**Wie oft werden Sie im Vorfeld zu einem Kilchberger von Bekannten angegangen, ob Sie nicht vielleicht das eine oder andere Ticket übrig hätten?**

Oh, das geschieht sehr, sehr oft! Ich denke, wir könnten locker ein Stadion von 60 000 Plätzen füllen, so gross ist die Nachfrage. Aber wir haben nun mal bloss Platz für 12 500 Zuschauer. Sowieso, selbst wenn ich möchte, ich könnte niemanden bevorzugen, denn die Vergabe der Eintrittskarten erfolgt über den Eidgenössischen Schwingerverband, der diese nach einem auf die Mitgliederzahl ausgerichteten Verteilschlüssel an die Klubs weitergibt. Und die wiederum treten die Tickets an verdiente Mitglieder ab. Ich finde das absolut richtig so.

**Weshalb?**

Eben: Weil der Kilchberger Schwinget ein ganz spezieller Anlass sein soll, an dem die Schwingerfamilie unter sich ist, an dem der Schwingsport im Mittelpunkt steht und nicht das Drumherum. So gibt es bei uns beispielsweise

keine Partymeile, auch kein Rahmenprogramm und keinen Sponsorenanlass. Nichts anderes also als Schwingen pur.

**Hinter dem Kilchberger Schwinget steht eine Stiftung, die den Anlass auch finanziell trägt. Sie sind nicht auf Sponsoren angewiesen: Für einen Sportanlass in der heutigen Zeit eigentlich undenkbar.**

Das ist tatsächlich eine aussergewöhnliche Voraussetzung, wenn man ein Fest mit einem Budget von fast 800 000 Franken organisiert. Was uns allerdings nicht davon entbindet, Preise für den Gabentempel zu organisieren. Aber auch fällt es uns aufgrund des Stellenwertes sicher leichter als manch anderem Veranstalter, materielle Unterstützung zu finden. Zumal wir in der ganzen Schweiz mögliche Gabenspenden angehen können.

**«Uf Stocken» gibt es weder Kränze noch Titel zu gewinnen. Trotzdem gilt ein Sieg am Kilchberger in Schwingerkreisen fast so viel wie ein Königstitel.**

Ich würde sogar noch weiter gehen: Karl Meli, immerhin zweifacher Schwingerkönig und eine Legende, hat einmal gesagt, den Kilchberger zu gewinnen sei weit schwieriger als ein Eidgenössisches. Das hat sicher etwas. Wer hier mitschwingt, der kann unter der Saison im Schlussgang eines jeden anderen Schwingfestes stehen! Zudem geht unser Fest nur über sechs Gänge und nicht wie ein Eidgenössisches über acht, Durchhänger oder gar Aussetzer liegen also keine drin.

**Karl Meli war es auch, der den Kilchberger Schwinget zweimal hat gewinnen können.**

*Genau. Damit hat er Geschichte geschrieben. Das hat ausser ihm noch keiner geschafft. Allerdings ist es auch ihm nicht gelungen, den Kilchberger Schwinget im Anschluss an seine Siege an einem Eidgenössischen für sich zu entscheiden. Als amtierender Schwingerkönig auf dem Stockengut zu reüssieren, das hat bisher erst einer geschafft: Ernst Schläpfer, 1984.*

**Kein gutes Omen für Schwingerkönig Matthias Sempach also. Mindestens die halbe Schwingerwelt hofft aber auf einen Schlussgang zwischen ihm und Titelverteidiger Christian Stucki. Und Sie?**

*Natürlich wäre es reizvoll, eine Neuauflage des Schlussgangs von 2008 zu erleben. Und für Christian Stucki böte sich die Gelegenheit zur Revanche für den verlorenen Schlussgang am Eidgenössischen von Burgdorf. Für mich als Präsident des Organisationskomitees ist klar: Gewinnen soll ganz einfach der Beste!*

**Und das wäre?**

*Einer, der die Last abgeworfen hat, die drei Jahre lang auf den Schultern eines Schwingerkönigs lastet. Einer, der deshalb unbeschwert aufschwingen kann. Mein Favorit heisst deshalb Kilian Wenger.*

